



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

XIII. Regel vnd Lehr/ so er Joanni Bravio/ vnd anderen Gesellen geben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

Königs in
Portugall
Freugebig-
keit.

Bürden so man ihnen will auferladen / nie annehmen / oder die an-
genommenen wider von sich werffen. Und weil der König in Por-
tugall auß angebohrner Freugebigkeit befohlen / alle nochwendige Un-
derhaltung allenthalben vns mitzuteilen / ist mein Will / daß dich
vilmehr seiner munificenz vnd Freugebigkeit für aller anderer Güt-
willigkeit gebrauchest / dann gewißlich / wer frembde Sachen empfan-
het / oder annimbt / verlieret sein Freyheit. Seytemaln weil die
Freugebigkeit ein nochwendige Schuldigkeit / widerummen zudienen
mit sich bringet / vnd die verkauffte Freyheit / wegen empfangener
Schandung / dermassen gefangen genommen wurde / daß / wann sie
sich schon einer Sachen vnderfanget / ihre Wort vnd Befelch dan-
noch bey wetrem keinen so grossen Nachdruck haben / als wanns frey
gebliben wäre. Zu deme / wann dir einer / der etwas vnrecht ge-
than / verehret oder geschendet / darffst solchen nicht kecklich straffen /
dann wer ist so keck dem jenigen einzureden / auß welches Ruchen er
gleich hergehe?

Das dreyzehende Capitel.

Regel vnd Lehr / so Xaverius Joanni Brabio vnd andern Gesellen geben.

Weiß zu
betrachten.

Wann zu morgens aufstehest / wirst diese Ordnung
halten / nemlich daß ein halbe Stund etwas auß dem Le-
ben Christi betrachtest / vnd solches auß diese Weiß / daß du
von seiner Geburt anfangest / nachmals sein fürtreffliche vnd Glor-
würdige Werck biß zu seiner Himmelfahrt sein allgemach beherzigest
vnd andächtiglich betrachtest. Aber alle Tag sol man sonderbare
Puncten betrachten / eben auß diese Weiß / wie das Büchlein von
Geistlichen Exercicien fürschrreibet / damie es alle Monat das Leben
Christi mit Betrachtungen vollendet werde.

Die Ge-
lübb täg-
lich reno-
viren.

Anjeko aber besilch ich dir / daß neben den Geistlichen Betrach-
tungen das Gelübb der Armut / der Keuschheit vnd des Gehorsams
Täglich erneuerest / ohne welches die Götter verlobte Menschen / wi-
der des Teuffels Gewalt / vnd seine heimliche Nachstellungen / schier
kein sichere Bestung haben. Derowegen wird es dein stete Ge-
wonheit

sonheit seyn / dein Herz vnd Seel mit dergleichen Wehren zube-
 waffen / nach dem Mittag-Essen aber wirst schier eben sovil Zeit mit
 Wiederholung der Verrachtung / als Vormittag zubringen / vnd
 ebenmäßig die obgemeldte Gelubb wider erneuern.

Zu Abends nach dem Nach-Essen / ehe du schlaffen gehest /
 wann dein Gewissen / deine Wort vnd Werck sambr den Gedanken
 desselbigen Tags erforschest / wirst fleißig Achtung geben / ob in einer
 Sach etwan Gott oder die Menschen beleidiget habest / vnd solches
 anderer Gestalt nicht verrichten / als wann gleich darauff beichten
 müßest: Alsdann wirst du von Gott aller deiner begangnen Sün-
 den / Gnad vnd Verzeihung begehren / mit steifem Fürsaz dein Le-
 ben zubeßern. Eßlich wann ein Vatter vnser / vnd Ave Maria
 gesprochen / dich ein kleine Weil bedencken / wie deine Sünden auff
 das baldest wollest ablegen. Folgenden Tags aber Morgens frü
 wann du aufstehest / vnd dich anlegest / mußt dich der Sünden / so
 den vergangnen Tag begangen hast / wider erinnern / vnd nach dem
 Gott umb Hülff vnd Beystand demütiglich angeruffen / daß er dich
 denselben Tag vor Sünden wolle behüten / insonderheit aber vor de-
 nen / darzu du fast geneigt / alsdann sahe an wider zuberrachten / auff
 die Weis / wie oben gemeldet / vnd zwar solches täglich. Wann
 aber deren Dingen eins auß Hinlässigkeit vnderlasset / sollest dir ei-
 nen Scrupel machen / dein Sünd / wie gebräuchlich / erkennen vnd
 offentlich vor den Gesellen bekennen / daß die fürgeschribene Regel
 übertreten habest.

Sonsten in allen Dingen / ab welchen dein böser Will vnd ver-
 kehrte Natur ein Abscheuen zuhaben spürest / wirst du dich selbs
 Männlich überwinden / wolwissend / daß wir vns am meisten der
 Ehrlichen Demut befließen sollen / dann ohne ein genidriges Herz
 vnd wahre Demut / wirst weder dir noch andern nützlich / noch Gott
 vnd seinen lieben Heiligen angenehm / auch unwürdig seyn / länger
 in der Societet Jesu. zu bleiben / als welche die stolze vnd eigensinni-
 ge Köpff mit nichten kan gedulden. Derowegen wirst dich befließ-
 sen in allen Dingen deinen Vorstehern zugehorsamen / vnd zwar oh-
 ne alles Verwaiteren oder Widerred / nit anderst / als wanns Pater
 Ignatius selber besolchen. Allerley Teuffliche Versuchungen /
 wie sie an ihnen selbs beschaffen / wirst du es ihme gleichfals eröffnen /
 darmit durch sein Rath / Hülff vnd Beystand des abgesagten Feinds
 Beginnen vnd Eingebungen desto leichter entrinnest vnd vertreibest /
 seyrem. In wer mit demütigem Herzen die Teuffliche Versuchungen
 vnd

Zu Nachts
 das Gra-
 men ma-
 chen.

Opffer sich
 zu bessern.

Demut
 vnd Gehor-
 sam.

Versu-
chung sol-
len eröffnet
werden.

Freund-
lichkeit in
Besuchun-
gen.
Wie man
sich mit den
Armen zu-
verhalten.

Übermäßi-
ge Gravitet
soll gemä-
ßiget wer-
den.

Die Vor-
steher der
Kirchen
sollen wis-
sen/ was
wir guts
thun.

vnd heimliche Nachstellungen eröffnet / der erlanget von Gott nie
weniger Beystand / als Gnad / vernichtet also / vnd versporret nicht
allein alsbald die Grifflein des arglistigen Feinds / sondern schwä-
chet vnd demmet sürohin sein Stärcke vnd Kräfte. Dann weil
er spüret vnd sihet / daß seine böse Anschlag offenbar werden / laisset
er allgemach nach / weilien kein Hoffnung des Sigs übrig / den Will-
len des Menschens zubestreiten / diß hat er Bravio zu Malaca woh-
nend / zugeschriben.

Anderen aber so nach Socin verraiseren / gabe er dise Lehr / vor
allen Dingen / sovil an euch gelegen seyn wird / werdet ihr euch die
Inwohner der Statt zu Freunden machen / fürnehmlich aber die
Geistliche Ordens-Personen / vnd vnser lieben Frauen Bruderschafft.
Derowegen sollet ihr mit euren Worten vnd Wercken ihnen zuwen-
stehen geben / daß euch nichts liebers seye / als jederman zudienen /
vnd guts zuthun / auch sowolen der Burger / als gemeldter Gesell-
schafft Andacht mehren. Euer Freundlichkeit / wann ihr die Mit-
gesellen werdet heimbsuchen vnd grüssen / wird leichtlich bey ihnen
sovil vermögen / vnd zuwegen bringen / daß sie euch in euren obli-
genden Nöthen Hülff thun vnd erzeigen werden. Wann die Kran-
cken Mangel leiden / sol man ihnen auff ein solche Weiß helfen /
daß sie wissen / von wem das Almosen herkomme. Mit den Armen
aber solle man dise Weiß brauchen / auff daß manns euch ihren lei-
blichen Mangel fürgehalten / daß ihr hingegen die Gefahr ihrer See-
len / welche sie selbs nit sehen noch verstehen / zuerkennen gebt / vnd
wann ihren Seelen geholffen / alsdann könter ihr / sovil in eurem
Vermögen / ein leibliche Handreichung mittheilen. In Zusam-
menkunften vnd freundlichen Gesprächen / solle man sich hüten / daß
nit die übermäßige Gravitet ein Andeutung seye des Stolzes vnd
Hoffarts / sondern vielmehr freund- vnd gütlich in Reden sich erzei-
ge. Die fürnehmste Sorg solte seyn / daß ihr euch in allen euren
Sachen / demütig vnd züchtig verhaltet / darumben auch die Pri-
ster sambt allen andern / vnd nit nur die Vorsteher der Kirchen /
sollen fleißig in Ehren gehalten werden. Es ist aber fast nutzlich /
was ihr guts verrichtet / vnd lobwürdig begangen / den jenigen zu
wissen machen / auff daß welche auß den guten Wercken einen Nutzen
empfangen / auch eure gute Gönner vnd Parronen werden.

Gleichfals solle man in öffentlichen Predigen die Zuhörer mit
gütigen vnd freundlichen Worten von Irthumben vnd Lastern /
darinnen sie stecken / abmahnen / darneben aber die hartnäckige vnd
halsstarr-

halbstarrige / mit Verrohung des gestrengen Gerichtes Gottes / vnd seiner unwandelbaren Gerechtigkeit erschrocken: Hergegen die Busfertigen mit Fürhaltung der Genad vnd Barmherzigkeit Gottes trösten vnd beherzt machen. Welche aber halbstarrig vnd im Abgrund der Laster stecken / muß man also mit Göttlichen vnd ernstlichen Verrohungen zusprechen / daß dannaoh an der Barmherzigkeit Gottes nit gar verzweifelen / sonderen beneben mit Erinnerung Göttlicher Barmherzigkeit ihre Herzen erweichen.

Gänglich beflisset euch / daß ihr den guten Geruch vnd Namen der Societät, weit vnd breit außbreitet / zu welcher Sach ist kein andere Tugend mehr erspriesslich / als die rechte vnd wahre Demut des Herzens. Erinnert euch deren / so vnser Societät erweitert vnd außgebreitet / welche in vilen vnd grossen Kummernüssen bewährt / sich aller Tugend beflissen haben. Daß ihr auch legelich auff solche Weiß ihrer Verdienst vnd Glori theilhaftig seyn werdet / wann ihr in Erweiterung der Societät Jesu, ihrem Fleiß nachfolget.

Dieses muß man auch ingedenck seyn / vnd nit vergessen / daß die Auctoritet oder das Ansehen bey dem gemeinen Volck / in Geistlichen vnd heilwärtigen Sachen / ein Gaab Gottes ist / welche den frommen vnd andächtigen Menschen vnbegehrt gegeben vnd mitgetheilt wird; Den Nasweisen aber / vnd die es mit ihrer Menschlichen Klugheit vnd Wit suchten wöllen / abgeschlagen / damit nemlich der Menschen Bosheit / die Gaaben Gottes nit verachte / wanns ohne Underscheid vnd zugleich den Demüthigen vnd Hoffärtigen gegeben wurden. Derowegen müßet ihr Gott fleissig bitten / daß er euch wölle die Hindernüssen eröffnen vnd erklären / welche ihr dem Göttlichen Vorhaben / (warumben er euch nicht solche Genad für die Menschen ertheile) auß Unverstand widersetzet / vnd gewislich verurfacher / daß er in Verrichtung solcher Werck / euer Reputation vnd Ansehen / so darzu vonnöthen schmäleret / welches man aber mit höchstem Fleiß verhüten solle. Derowegen wann ihr euer Gewisssen examiniret / sollet ihr insonderheit euere Herzen erforschen / ob nit an euch ein Mangel erscheine im Predigen / im Beicht hören / in Zusammenkunfften vnd freundlichen Gesprächen / vnd nachmals wann ihr solchen an euch befunden / dieselben verbessern / vnd euere Gemüter von bösen Anmuthungen reynigen. Dann wie fast ihr die Laster meidet / je mehr nemmen die Himmlische Gaaben zu. Und sollet euch nit verwundern / noch den jenigen nachfolgen / welche neue Sündlein oder Künsten erdencken / dem gemeinen Volck die Ohren jucken /

In den Predigen muß man sich den Zuhörern accommodiren.

Auctoritet bey dem Volck ein Gaab Gottes.

In dem Examen müssen wir vnser Aemter durchlauffen.

Deß gemeinen Volcks Ohren soll man nit jucken.

Dise Puncten sollen wol betracht werden.

jucken / einen eyteln Ruhm vnd Verwunderung dardurch zusuchen / dann solche dienen vil mehr ihnen selbs / als der Ehren Gottes : als welche mehr für ihren eignen Nutzen / als der Seelen Heil vnd Wohlfart sorgfältig. Ist also solches Vorhaben gewislich vnbeständig vnd gefährlich / als welche durch die blinde Begierlichkeit zeitlicher Ehr auffgeblasen / den eyteln Ruhm bey dem Pöfel hat / aber von Gott verhasset vnd verworffen wird. All euer Fleisch sol dahin angewendet werden / daß ihr dise Ding / die euch von mir fürgehalten vnd befohlen werden / nit allein in euren Herzen selbs empfindet / sondern auch fleißig in das Werck stellet. Derowegen wann ihr auß Göttlichem Eingeben dergleichen Geistliche Anmuthungen vnd Erleuchtungen in euren Herzen spüret / sollet ihrs auffzeichnen / vnd nachmals fleißig ins Werck stellen / wird also / wann ihr euer Betrachtung ins Werck gerichtet / die Tugend gleichsam gespeiset werden / wachsen vnd zunehmen. Dann was vns von solchen Sachen die heilige Männer schriftlich hinderlassen / ist wol zuverwundern / was darinnen für ein grosser Unterschied seye / zwischen dem Eysen vnd Verstand der Scribenten / vnd die ihre Schriften lesen / oder hören lesen : Seytemalen wann dise Sachen fleißig betrachtet / vnd wol verstanden werden / treibens gemeiniglich unsere Herzen über die massen an / zu aller Heiligkeit vnd Gottseligem Wandel. Darumben rathe ich euch sehr fast / daß ein jeder die Geistliche Bewegungen seines Herzens / vnd innerliche Andacht / die er durch Göttliches Einsprechen empfangen / vnbeschwert wölle schriftlich fleißig auffzeichnen vnd bewahren / welche / damit sie von Gott gemehret werden / müisset ihr euch täglich je länger je mehr demütigen.

Über daß soll man treue Ermahner haben.

Man solle auch nach vertraulichen vnd treuherzigen Aufsehern trachten / welche / wann sie an euren Verrichtungen etwas vnrechts spüren vnd finden / euch freundlich vnd vnerschrocken ermahnen vnd aussprechen dörfen / damit ihr eure Laster / die euch verborgen seynd (Seytemalen ein jeder seine eigne Sünden weniger als anderer sethet) wann ihrs von andern versehen werdet / verlasset. Dise vnd andere dergleichen heilsame Ermahnungen gabe Franciscus Xaverius theils den Vorstehern / theils auch andern seinen Gesellen. Aber dise seynd auch fürtrefflich / welche er dem P. Caspar seinem Vicario / wie er seinem Vorhaben gemäß / nach Chinam verraissen wölle / hinderlassen / gleichwolen wir solche / wie andere gleichfalls (damit die Wiederholung keinen Verdruß mache) mit Fleiß allhie vnderlassen / vnd anderst wohin verschoben haben. Dann weil einerley Gebott

Gebott vnd Befehl vnderſchiedliche Menſchen zu vnderweiſen accommodiert vnd vermaint ſeynd / habens wir in gewiſe vnderſchiedliche Capitel abtheilen wollen / auff daß ein jeder / was ihne belanget / angethet vnd dienet / heraus nimm.

Das vierzehende Capitel.

Was Xaverius für Vorſteher vnd Regenten in der Societet JESU erforderte.

Wie Franciscus ein Ober- oder Vorſteher geweſen / alſo begehrte er auch daß andere wären / vor allen Dingen aber / ſprach er / ſollens mehr für ſich ſelbs / als andern zuhelffen ſorgfältig ſeyn / ſeyrenmalen keiner für andere ſorgfältig ſeyn köntel / der ſich ſelbs nit verſorget / auch auderer Wolfart nit befürdern / der ſein eigne verabſaumet / dann das Amte eines Obren vnd Vorſtehers kan kein ſchlechter vnd vnvollkommer Menſch mit wichten annehmen / noch recht verwalten / ohne der Undergebenen groſſe Gefahr. Die Vorſteher aber ermahnet er ſaſt / daß ſie ſich nit in frembde / fürnemblich aber Burgerliche Geſchäfte ſollen einmiſchen / als welche die eigne vnd tägliche verhinbern / dann auch niemand / ſpricht der heilig Apoſtel Paulus / der Gott ſtreitert / ſtickt ſich in Weltliche Handel / derowegen ſol ihr fürnembſte Beyſorg ſeyn / ihrem anbeſolhenem Amte fleißig abzuwarten / ihre Undergebne zuhüten / vnd ihnen zuhelffen. Wann aber / nach deme ſie die jhrigen vnderwiſen / noch ein Zeit überig / andern Hülff vnd Rath erzeigen / dahin er die Wort Chriſti verſtanden: Diß muſ man thun / vnd jenes nit vnderlaſſen. Hat alſo P. Casparo ſeinem Vicario oder Anwalt diß fürnemblich beſolhen: Mehr vnd gröſſer ſol die Fürſorg ſeyn für dich ſelbs / als für die jenen / ſo du fürgeſetzt biſt / dann wer ihme ſelbs ein Schalck / vnd vntru ist / wem ſol der gut vnd getreu ſeyn? Dein / ſprich ich / vnd deiner Hauſgenoffen Heil vnd Wolfart ſol dir mehr angelegen ſeyn / als der andern / dann wir fürnemblich für vns / vnd die vns vertrauet worden / vor Gott antwort geben müſſen: Seyrenmalen eben ſo wol diſe vnrecht thun / vnd ſich irren / welche ihre Hauſgenoffen verabſaumen / vnd alle ihre Sorg vnd Fleiß auff andere wenden / als die Götter / vnd ihrer ſelbs vergeſſen / den Menſchen dienen vnd

Sollen für ſich ſelbsten vor allen ſorgfältig ſeyn.

Stehet nit einem jeden an ein Oberer ſeyn. Weltliche Geſchäfte ſeynd zu meiden.

2. Tim. 2.

Matth. 23.

Eccl. 14.

N n n

wol